

Marta

... das arme Mastschwein

Hast Du schon einmal darüber nachgedacht, wie das Schwein gelebt hat, von dem das Schnitzel auf Deinem Teller stammt?

Nein, bestimmt nicht - schließlich erinnert das Stück Fleisch überhaupt nicht mehr an ein Tier. Doch ein Artgenosse von mir musste sein Leben dafür geben! Nun bist Du beunruhigt und möchtest mehr über unser Leben wissen?

Als niedliche Ferkelchen werden wir in einem Abteil, man nennt es Abferkelbucht, geboren. Leider gibt es hier kein weiches Stroh zum Kuscheln für uns, nur Beton - oder Metallgitterböden. Das lässt sich leichter und schneller reinigen, sagen die Menschen, "Zeit ist Geld."

Gerne würden wir uns an unsere Mama kuscheln, aber das ist unmöglich. Sie hat in der Bucht nur gerade soviel Platz, dass sie sich mühsam auf die Seite legen kann und wir an ihren Zitzen saugen dürfen.

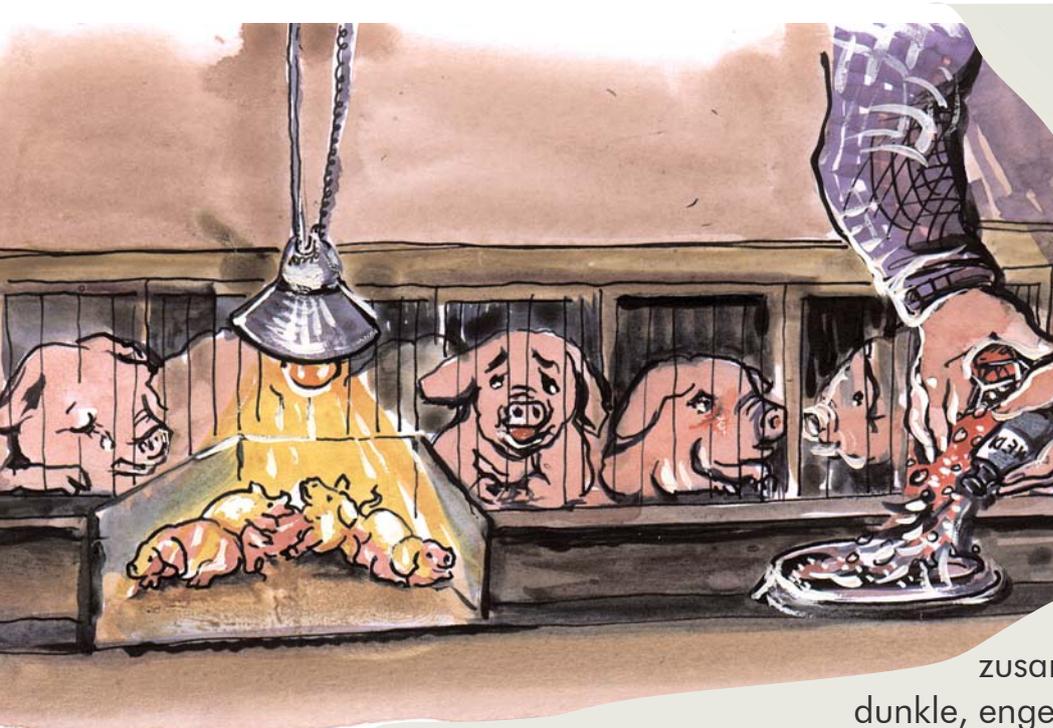
Sie kann sich in ihrem Verschlag nicht einmal umdrehen! Häufig haben die Schweinemütter offene Wunden, weil sie sich in der Enge stoßen und scheuern.

Weil unsere Mama uns nicht wärmen kann, hängt der Bauer in einer Ecke eine Rotlichtlampe auf, unter die wir uns legen können.

Das tun wir auch, denn Babys brauchen es warm. Aber so eine olle Lampe ersetzt uns unsere Mama nicht.

Hallo,
ich heiße Marta.
Ich möchte Dir erzählen,
wie Schweine leben.





Wie lange wir bei unserer Mama leben dürfen?

Schon nach drei Wochen nimmt der Bauer uns die Mutter fort. Normalerweise würden wir Ferkel vmindestens vier Monate bei ihr bleiben.

Mit vielen Altersgefährten zusammen sperrt man uns in dunkle, enge Ställe ohne weiches Stroh. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, möglichst schnell zuzunehmen, damit wir bald geschlachtet werden können.

Wie wir uns dabei fühlen? Elend!

Menschen sagen als Schimpfwort "Du Dreckschwein"

Daran erkenne ich, wie wenig sie über unsere Gewohnheiten wissen! Wir sind nämlich überhaupt nicht schmutzig. Wir richten uns nämlich in unserem Stall immer eine Toilettenecke ein. Aber wie sollen wir das anfangen, wenn wir in unserer Bucht so eng stehen, dass wir uns kaum bewegen können? Wir müssen Tag für Tag den Gestank unseres Kots einatmen, beschmutzen uns damit, weil wir darin stehen und liegen müssen - stell Dir vor, welche Qual das für ein Tier ist, das so eine feine Nase hat wie wir!

Womit wir uns die Zeit vertreiben? Das ist ein großes Problem für uns

Man gibt uns kein Stroh, in dem wir wühlen können. Das macht dem Bauer zu viel Arbeit und kostet Geld.

Wir haben kein Schlammbad, in dem wir uns suhlen können. Für uns ist Schlamm so wie für Dich Seife. Ja, da staunst Du! Wir können uns nämlich mit dem angetrockneten Schlamm die lästigen Schmarotzer, wie z.B. Zecken, wegschubbern.

Stattdessen müssen wir im unsagbar engen Stall leben. So kommt es häufig zu Reibereien und Beißereien zwischen uns. Das ist mehr oder weniger die einzige Beschäftigung, die wir haben!



Wie lange unser Leben dauert?

**Weil
wir uns so elend
fühlen, werden wir oft
krank! Aber dann gibt
man uns einfach nur
Medikamente.**

Wir Mastschweine dürfen gerade mal ein halbes Jahr alt werden.

Dann sind wir schlachtreif.

Wir werden in einen Lastwagen verladen und müssen dort in noch drangvollerer Enge stehen. Beim Verladen sehen wir das einzige Mal in unserem kurzen Leben das Sonnenlicht. Manche meiner meiner Leidensgefährten werden davon so aufgeregt, dass sie fast sterben!

Nach manchmal tagelanger Fahrt (viele von uns kommen sogar ins Ausland), oft ohne Wasser und Futter, werden wir in einem Schlachthof ausgeladen. Dort werden wir getötet.

Du siehst, wir haben ein kurzes, qualvolles Leben!



Warum behandeln uns die Menschen so gefühllos?

Weil ...

... die Leute, die später das Fleisch in der Metzgerei oder in der Fleischwarenabteilung im Supermarkt kaufen - man nennt sie "Verbraucher"-, möglichst billig einkaufen wollen .

... sie viel Fleisch für wenig Geld essen wollen.



Vor Jahrzehnten gab es oft nur sonntags Fleisch. Das war etwas Besonderes, eben der Sonntagsbraten. Heute essen die Familien fast jeden Tag Fleisch.

Daher müssen nun Hunderte von Schweinen in großen Ställen leben. Der Bauer achtet darauf, dass uns wenige Arbeitskräfte versorgen. So braucht er nicht so viele Löhne zu bezahlen.

**Wie
sich wohl Menschen
fühlen würden, wenn
man sie ihr Leben lang zu
mehreren in eine Telefon-
zelle sperren würde?**



Gibt es eine Möglichkeit, dass wir Tiere bis zu unserem Tode würdevoller leben können?

Ja, die gibt es.

Es gibt Artgenossen von mir, die draußen an der frischen Luft sein dürfen und nach Herzenslust wühlen und sich suhlen können. Sie haben kuscheliges Stroh in den Ställen, das ihnen Beschäftigung gibt. Deshalb erkranken sie nicht so oft, wie ihre Artgenossen in den Massentällen.

So würden wir gerne leben!

Diese schönen Unterkünfte gibt es auf den Biohöfen.

Wenn ihr uns Tiere fragt:

Wir möchten gerne alle so leben!

Wie kannst Du uns helfen, dass viel, viel mehr Schweine solch ein glückliches Leben führen dürfen?

Du kannst verschiedene Dinge tun:

Du solltest Deinen Eltern von unserem traurigen Leben berichten.

Überlegt gemeinsam, ob ihr zukünftig Fleisch und Wurst aus **"artgerechter Haltung"**, so heißt das nämlich, kauft. Finde heraus, wo es bei Euch angeboten wird:

Zum Beispiel bei so genannten Hofläden oder Bioläden. Häufig wird auch auf dem Markt Fleisch aus artgerechter Haltung angeboten. Solches Fleisch ist zwar teurer, aber dann kaufe doch weniger! Täglich Fleisch ist nämlich gar nicht gut. Das billigere Fleisch schon gar nicht, denke nur an die vielen

Medikamente für Mastschweine. Nun komme aber bitte nicht auf die Idee, nur noch Beilagen und Süßigkeiten zu essen. Das ist natürlich überhaupt nicht gesund!

Deswegen: Informiere Dich, was Du statt Fleisch essen könntest, was Du brauchst, um fit zu bleiben. Probier doch mal leckere, fleischlose Speisen aus. Es gibt viele vegetarische (d.h. Kochen ohne Fleisch) Kochbücher. Du wirst sehen, es macht riesig Spaß, neue Rezepte auszuprobieren! Vielleicht sogar gemeinsam mit Deiner Klasse und dem Lehrer!

